

Grandenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Advertisements list for various regions including Posen, West Prussia, and East Prussia.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für November und Dezember

Information regarding subscriptions for November and December, including rates and terms.

Umschau.

Der Abschiedsbrief des Kaisers an den bisherigen Reichskanzler Fürsten Hohenlohe lautet:

Mein lieber Fürst!

The Emperor's farewell letter to Prince Hohenlohe, expressing gratitude and reflecting on his service.

Ihr wohlgeneigter und dankbarer Kaiser und König Wilhelm.

Homburg v. d. S., den 17. Oktober 1900.

An den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Prinzen von Ratibor und Corvey.

Dieselbe Nummer des Reichsanzeigers bringt folgende Verordnung betr. die Einberufung des Reichstages:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen etc.

derordnen auf Grund des Artikels 12 der Verfassung, im Namen des Reichs, was folgt:

Der Reichstag wird berufen, am 14. November d. Js. in Berlin zusammenzutreten, und beauftragen Wir den Reichskanzler mit den zu diesem Zweck nötigen Vorbereitungen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben im Schloß zu Homburg v. d. Höhe, den 16. Oktober 1900.

(L. S.)

Wilhelm.

Fürst zu Hohenlohe.

Die Gegenzeichnung dieser Verordnung ist wahrscheinlich die letzte politische Handlung des bisherigen Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe gewesen.

Der greise Fürst Hohenlohe, dessen Müdigkeit u. A. bei der Auffahrt zur Einsegnungsfeier des Prinzen Adalbert in Homburg auffiel, hat sich entschlossen, einstweilen nicht nach Berlin zurückzukehren.

In der deutschen Presse zeigt sich keinerlei Ueber-taschung wegen des Kanzlerwechsels und auch im Ausland ist man nicht überrascht. Das Wiener Tagebl. schreibt: „Der deutsche Kurs im Osten hat einen unermüdeten und unermüdbaren Mann als Reichskanzler nötig und Fürst Hohenlohe hat das Recht, müde zu sein.“

In Paris wird des Fürsten Hohenlohes Rücktritt als ein seit des greisen Reichskanzlers jüngstem Pariser Aufenthalt vorhergesehenes Ereignis besprochen. Als Hohenlohe im Sommer in Paris von seinen Begleitern in der „Böckerstraße“ dankend Abschied nahm, sagte er ungefähr: „Wenn ich das nächste Mal nach Paris komme, werde ich vollkommen frei über meine Zeit verfügen können.“

Die Londoner Blätter begrüßen den Grafen v. Bülow als Nachfolger Hohenlohe's mit einer wohl nicht ganz echten „Befriedigung“.

Jedenfalls haben die Leiter der auswärtigen Politik der fremden Staaten seit Jahren Gelegenheit gehabt, von der Persönlichkeit des Grafen Bülow einen bestimmten Eindruck zu gewinnen.

Allerdings fehlte dem Grafen Bülow bei seiner bisherigen Wirksamkeit noch eins: die volle Autorität des leitenden Staatsmannes.

Die Frage des Ranges ist gerade für die auswärtige Politik durchaus nicht ohne Bedeutung und deshalb wird Graf Bülow nunmehr, wo er mit der Autorität des Reichskanzlers umkleidet ist, sicherlich noch wirksamer die deutsche auswärtige Politik leiten können, als bisher.

Man braucht kein Prophet zu sein, um vorherzusagen, daß es in der inneren Politik nicht an Reibungen fehlen wird, aber gerade darum ist es von großer Bedeutung, wenn alle Parteien in dem Vertrauen zu der Leitung der auswärtigen Politik seitens des Mannes, den sie vielleicht in einzelnen inneren Fragen befehlen zu müssen glauben, einig sind.

„Möchte doch im deutschen Volke die Ueberzeugung immer stärker werden, daß bei uns eine gesunde auswärtige Politik gewissermaßen der eiserne Reifen ist, der die mit den explosiven Stoffen der inneren Streitfragen gefüllte Sonne zusammenhält.“

In einer Polemik zwischen Eugen Richters „Freis. Ztg.“ und dem sozialdemokratischen „Vorwärts“ findet sich heute folgende Auffassung Eugen Richters:

Als jämmerlich würde die Sozialdemokratie allseitig verurteilt werden, wenn sie, im Falle sie darüber befragt worden wäre und den Ausschlag zu geben gehabt hätte, Gelder würde verweigert haben, um das in Peking mit dem Tode bedrohte Gesandtschaftspersonal durch militärische Mittel zu unterstützen.

D. h. also, die Regierung kann mit Sicherheit darauf rechnen, daß im Reichstage bis auf die Sozialdemokraten der pflichtgemäße Schutz der Deutschen in China gewürdigt werden wird.

An sich kann es keinem Zweifel unterliegen — so wird in einem Berliner Artikel der „Köln. Ztg.“ zugegeben — daß die für die China-Expedition aufgewandten großen Kosten verfassungswidrig, das heißt ohne die erforderliche Zustimmung des Reichstages, ausgegeben worden sind, aber ebenso unzweifelhaft werden die verbündeten Regierungen volle „Zubemittlung“ für diese Verfassungsverletzung nachsuchen und dabei die Gründe darlegen, die eine rechtzeitige Einberufung des Reichstages unmöglich machten.

Vorläufig scheint dazu in China noch wenig Aussicht vorhanden zu sein. Die chinesischen Banken in Shanghai u. a. haben telegraphisch bedeutende Beträge nach Singanfu gesandt. Das Geld ist daher sehr knapp und es ist Gefahr vorhanden, daß im November die Einstellung der Solddahlungen an die kaiserliche chinesischen Truppen erfolgen wird.

Die Friedensunterhandlungen sollen in Peking jetzt wirklich beginnen. Der chinesische Gesandte in London hat Mitteilung gemacht, nach welcher die Mächte den Chinesen die Gebäude des Tsung-li-Yamen als Verhandlungsstätte zurückerstattet haben, um dort Friedensunterhandlungen zu pflegen.

Der Annahme von einer Peruhigung im Süden widersprechen für jetzt noch die Nachrichten aus dem Süden, die eine starke Ausbreitung der Rebellion melden. Der deutsche Konsul in Swatou hatte um Abwendung eines deutschen Kriegsschiffes gebeten, und der „Luchs“ wurde hingesandt und traf am 14. Oktober dort ein.

„Luchs“ hat das chinesische Kriegsschiff festgehalten, was große Aufregung verursacht.

Graf Waldersee ist nach einer Reutermeldung vom 17. Oktober in Peking eingetroffen und mit allen militärischen Ehren empfangen worden.

Im Norden Pekings mocht sich eine erneute Tätigkeit der Boxer bemerkbar, wodurch die kaiserlich chinesischen Truppen, welche den Aufstand dort niederwerfen wollen, stark in Anspruch genommen werden.

Die Lage in Pekingfu (vor der nun doch wohl erfolgten endgültigen Besetzung, v. Red.) schildert eine amtliche chinesische Depesche vom 15. Oktober. An diesem Tage sind mehrere Hundert Mann französischer Kavallerie unter einem französischen General dort angekommen.

Berlin, den 19. Oktober.

In Gegenwart des Kaiserspaars hat am Donnerstag in Homburg die Einsegnung des Prinzen Adalbert im ersten Familientempel stattgefunden.

Bei dem auf die Feier folgenden Frühstück brachte der Kaiser auf den Prinzen Adalbert folgenden Trinkspruch aus:

„Du mußt festeren Boden unter den Füßen haben als jeder Andere; Du wirst Seemann! Im Kampf mit Sturm und Wellen sei Dein Gott die Religion!“

Nach dem Frühstück begaben sich der Kaiser und die Kaiserin, sämtliche Mitglieder der kaiserlichen Familie sowie die Damen und Herren der Umgebung mit der elektrischen Bahn nach der Saalburg, von dort zu Wagen nach Schloß Friedrichshof.

Das Einsegnungsgeschenk der Kaiserin für den Prinzen Adalbert besteht in der Bronzekerze eines Renaissance-Reliefs von Antonio Lombardo, das im Berliner Museum aufbewahrt wird.

Ueber das Befinden der Kaiserin Friedrich ist am Donnerstag folgender amtlicher Bericht ausgegeben worden:

Im Verlaufe der letzten Tage trat eine erfreuliche Besserung ein. Das Herz kräftigte sich, der Puls wurde regelmäßiger und voller und der Lungenatarrh nimmt langsam ab.

Am Geburtstage des Kaisers Friedrich war am Donnerstag das Mausoleum in der Friedenskirche in Potsdam prächtig mit Lorbeeren, Palmen und Blumen geschmückt.

Die Feier der Enthüllung des Völkerschlacht-Denkmal bei Leipzig war zwar durch anhaltenden Regen beeinflusst, hat aber doch einen erhebenden Verlauf genommen.

Der neue Haupt-Bahnhof zu Danzig.

Das neue Empfangsgebäude auf dem Hauptbahnhofs in Danzig, von dessen Gebäudekomplex wir hier den Grundriß bringen, wird am Dienstag, 30. Oktober, dem Verkehr übergeben werden.

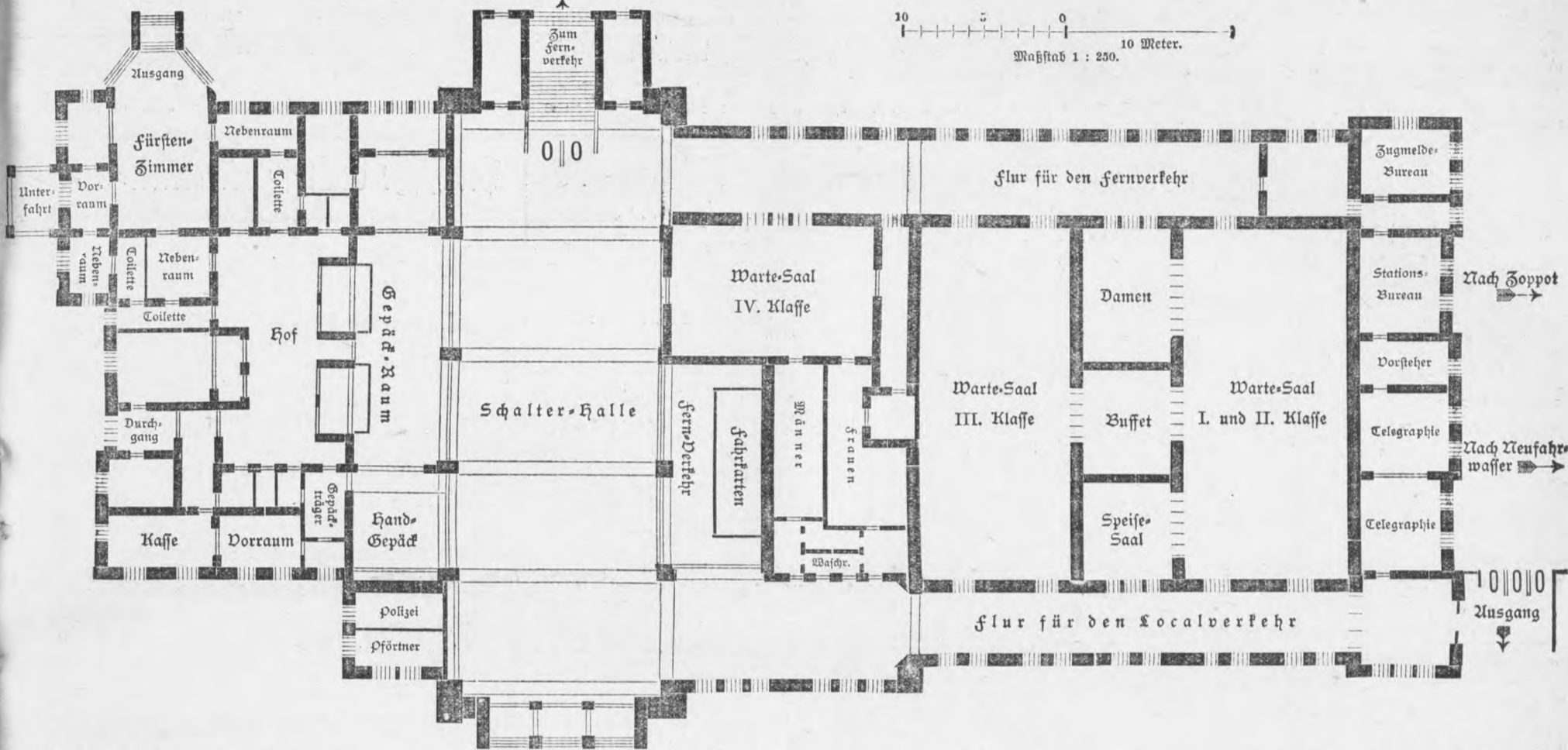
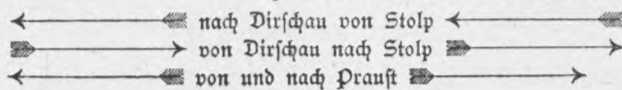
Der Bau auf dem Gelände des früheren Bahnhofes 'Hohe Thor' präsentiert sich als Komplex von mehreren, anscheinend für sich selbständigen Gebäuden; man hat auf diese Weise ein gemeinsames großes Dach vermieden und bietet dem Auge ein wohlgefälliges Bild.

Die Anordnungen für die Abfertigung der Reisenden sind sehr praktisch getroffen, wie aus dem Plane ersichtlich ist. Sechs Schalter stehen für die Fahrkarten-Ausgabe zur Verfügung. Gegenüber auf der linken Seite der Schalterhalle ist der Gepäckraum. Am Ende des Flures ist der Ausgang auf die Bahnsteige.

fahrwasserer Bahn eine zwischen Promenade und Stadtgraben eingekleidete Anlage geschaffen, von der damals niemand geglaubt hätte, daß sie die 25jährige Jubelfeier der Errichtung des Deutschen Reiches noch erleben würde.

Nach der glücklichen Beendigung des 1870/71er Feldzuges wurden dann zwar noch manche Projekte für ein Definitivum aufgestellt, sie scheiterten aber stets, theils an der Kostenvertheilungsfrage, vornehmlich aber an der Platzfrage, da nach den Erfahrungen des 1870er Krieges die Landes-Vertheidigungskommission an der Ansicht festhielt, daß eine Durchbrechung der hohen Wallfronten auf der Strecke Hohethor-Jakobsthor die fortifikatorische Stärke Danzigs wesentlich beeinträchtigen werde. Erst 1888 gab die Heeresverwaltung aus eigener Initiative plötzlich die inneren Wälle auf der Nord- und Westfront frei

aller Beteiligten Uebelstände der unangenehmsten Art nicht ausblieben. Deshalb wurde in den maßgebenden Kreisen sofort, nachdem durch Freigabe des Walles der Platz disponibel geworden, der Bau eines Centralbahnhofs für den Personenverkehr in Angriff genommen. Nach sorgfältiger Prüfung der Umstände kam die Bauleitung auf den Plan des genialen Erbauers eines großen Theiles der Ostbahn und Direktors der ehemaligen Berlin-Stettiner Eisenbahn Geheimrath Stein zurück und entschied sich dahin, den Bahnhof dahin zu erbauen, wo er nunmehr steht. Es wurde ein Projekt mit sämmtlichen Zufuhrwegen ausgearbeitet, welches 1892 von einer gemischten Kommission, in welcher die Regierung, die Militär- und Provinzialverwaltung, der Magistrat und die Kaufmannschaft vertreten waren, in seinen Grundzügen angenommen wurde. Ferner wurde ein Projekt für ein stattliches



Auf die Bahnsteige zum zweiten und dritten Geleise gelangt man durch einen unterirdischen Tunnel. Die Anordnung der Wartesäle etc. geht aus dem Plan klar hervor. Das ganze Gebäude wird elektrisch beleuchtet, die Heizung wird durch Dampf bewirkt.

In der Geschichte des preussischen Eisenbahnwesens steht vielleicht einzig der Fall da, daß ein Bahnhof auf eine mehr als dreißigjährige Baugeschichte zurückblicken kann, wie es bei dem Danziger Centralbahnhof der Fall ist. Die Köslin-Danziger Bahn sollte schon nach den ersten Projekten ihren Endpunkt in Danzig in einem größeren Bahnhofs finden, welcher ungefähr an derselben Stelle liegen sollte, wie der neue Centralbahnhof. Da brach der französische Krieg aus; die noch nicht dem Verkehr übergebene Bahnlinie wurde zunächst zum Truppentransport benutzt und als Provisorium in Verbindung mit dem kleinen Baracken-Bahnhof der um fünf Jahre älteren Neu-

Zu Herbst 1888 konnte Oberbürgermeister v. Winter der Stadtverordneten-Versammlung die überraschende Mittheilung machen, daß ein bedeutendes Stück des Festungsgürtels, welcher Danzig einengte, abgeprengt werde. Das dringendste Bedürfnis war längst der Bau eines Centralbahnhofs für den Personenverkehr, damit die unerträglichen Zustände auf dem Bahnhofe Danzig-Degethor endlich einmal beseitigt werden konnten. Dieser Bahnhof diente zugleich dem Personen- und dem Güterverkehr. Da nun der Personenverkehr durch die Eröffnung der neuen Bahnlängen Kraust-Carthaus und Hohenstein-Berent, sowie durch die Weiterführung der Stolper Züge nach Dirschau und die Einrichtung eines Lokalverkehrs nach Praust eine große Ausdehnung erhalten hatte, wurde die Zustimmung der Güterwagen von dem Rangirbahnhofs nach dem Innenbahnhofs und der Speicherbahn zur Be- oder Entladung mehr und mehr erschwert, so daß trotz des guten Willens

Empfangsgebäude, welches von dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten zuerst in Chicago, dann in Königsberg ausgestellt war. Da entstand plötzlich gegen die Wahl des Platzes Widerspruch, welcher zwar zurückgewiesen wurde, aber doch eine bedauerliche Verzögerung der Vorbereitung zum Bau zur Folge hatte.

Einen neuen kräftigen Impuls erhielt die Sache des Baues erst durch die neue Eisenbahndirektion zu Danzig, deren Präsident Herr Thomé sich dankbar anerkennende Verdienste um die Förderung des Baues und um die Wegräumung so mancher Hindernisse erworben hat.

Die imposante neue Bahnhofsanlage, für welche durch Gesetz vom 20. Juni 1891 fünf Millionen Mark Kosten bewilligt wurden, dürfte nicht nur in hohem Maße die Aufmerksamkeit des Laien, sondern vielleicht noch mehr das Interesse der Fachleute erregen, da sie alle Errungenschaften der modernen Technik aufweist. (Schl. f.)

Aus der Provinz.

Grandenz, den 19. Oktober.

Die Volksschullehrer-Wittwen- und Waisenkasse des Bezirkes Bromberg hat für die Zeit vom 1. April d. Js. bis Ende März 1903 einen wahrscheinlichen Bedarf von 11500 Mark. Der jährliche Bedarf stellt sich auf 3834 Mk., die von einem beitragspflichtigen Einkommen in Höhe von 630200 Mk. entrichtet werden. Die Schulgemeinden haben pro 100 Mk. Einkommen 0,61 Mk. Beitrag zu zahlen. 1200 Mk. Dienstentlohnungen für jede Stelle bleiben außer Berechnung.

Die Landesversicherungsanstalt Vosen vereinnahmte 1899 2969279,23 Mark, darunter 2520729,16 Mark für Beitragsmarken und 16475 Mark an Strafgebühren. An Invalidenrenten wurden 911788,70 Mark, an Altersrenten 581027,31 Mark gezahlt. Die Kosten des Heilverfahrens beliefen sich auf 168903,85 Mark. Die Gesamtansgabe stellt sich auf 2187594,90 Mark, so daß ein Bestand von 781684,33 Mark blieb. Mit dem Bestände Ende 1898 ist ein Ueberschuß von 12064114,68 Mark vorhanden. Der Betriebsfonds beträgt 8950712,92 Mark.

[Wechsel.] Herr Gutsbesitzer Voelter hat sein Gut Wola bei Klekto an die polnische Parzellirungsbank verkauft und von Herrn Behrman dessen Rittergut Ramsau für 200000 Mark erworben.

Herr Landrath Hirschfeld hat sein Gut Kammersdorf bei Roden an Herrn Karl Friese aus Allenstein verkauft.

[Jagdergebnis.] Bei der von dem Gasthofbesitzer Michalski in Micheln, Kreis Fraustadt, auf den dortigen bäuerlichen Besitzungen abgehaltenen Treibjagd wurden mit vier Treibern in neun kleinen Walddreien von sechs Schützen 35 Hasen, 23 Kaninchen und ein Rehbock erlegt. Jagdkönig wurde Vätergutsbesitzer Kochmann aus Petersdorf mit acht Hasen, sechs Kaninchen und einem Rehbock, Kronprinz der Lehrer Lorenz aus Vargen mit vier Hasen und zehn Kaninchen.

[Ordensverleihungen.] Dem Pfarrer Rathke zu Symbow im Kreise Schweslau ist der Rother Adler-Orden vierter Klasse, dem Rektor Wilim zu Landsberg a. W. der Kronen-

Orden vierter Klasse, dem emeritirten Lehrer Müller zu Kladow im Kreise Landsberg der Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

[Ernennung.] Der Arzt Dr. med. Neumeister in Stettin ist zum chirurgischen Assessor bei dem Medizinal-Kollegium der Provinz Pommern ernannt.

[Culmer Stadtniederung, 18. Oktober.] Heute Nachmittag entstand im Hause des Herrn Besitzers Bloch in Podwiz Feuer, das Haus und Stallungen einschloß. Auch die allein stehende Scheune wurde, da der Wind das Feuer auf sie trieb, ein Raub der Flammen. Das ganze Futter, alle Maschinen verbrannten. Auch verbrannten einige Schweine.

[Rosenberg, 17. Oktober.] In eine unangenehme Lage ist Herr Chauffeur-Einnehmer N. aus Wellshwitz gerathen. Er hatte vor einiger Zeit von der Wittwe Jlinger das hiesige Schützenhaus für 32500 Mark gekauft. Da minderjährige Kinder vorhanden waren, mußte die Genehmigung des Oberverwaltungsgerichts eingeholt werden, diese wurde jedoch wider Erwarten verweigert, und der Kauf mußte rückgängig gemacht werden. Herr N. hatte bereits aus Anlaß des Kaufes seine bisherige Stellung aufgegeben. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde u. a. beschlossen, dem Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr und dessen Stellvertreter bei einem etwaigen Feuer Polizeibefugnisse zu erteilen.

[Aus dem Kreise Schwesl., 18. Oktober.] In Bukowiz steht in einer Kofkastanien-Allee ein Baum in voller Blüthe. Die Blätter sind schon alle abgefallen, und man sieht nun die neuen, frischen Blätter am Grunde der Blüthenpyramiden. Außerdem trägt der Baum spärliche, verkümmerte Früchte. Offenbar ist dieses Naturspiel dadurch zu erklären, daß im Frühjahr alle Kastanienblüthen hier bei uns abgefroren sind. Erst die anhaltende Sommer- und Herbsthitze mußte dann kommen, um die neuen Blüthen zum Erblühen zu bringen.

[Schwesch-Neuenburger Niederung, 17. Oktober.] Der langjährige Leiter der Sartowitzer Park- und Gartenanlagen, Herr Obergärtner Schremmer, verläßt seinen Wirkungskreis.

Er hat es verstanden, die dortigen Ananasulturen auf einen hohen Stand zu bringen. Ähnliche Kulturen findet man in unserem Diten auf keiner zweiten Stelle.

[Aus dem Kreise Schichow, 17. Oktober.] In diesen Tagen wurde der Ziethen-Kramster See durch Herrn Dr. Seligo auf seinen Fischreichthum untersucht. Die an den See grenzenden Besitzer und der katholische Pfarrer aus Förstenaun haben nämlich das aus der polnischen Zeit stammende Privilegium, aus dem See für ihren eigenen Bedarf fischen zu dürfen. Die Regierung beabsichtigt nun, dieses Recht abzulösen. Um die Höhe der Abfindungssumme feststellen zu können, hat sie die Untersuchung des Sees durch Herrn S. angeordnet. Der Ziethen-Kramster See ist sehr fischreich und liefert Fische von vorzüglicher Güte, was auch in dem Gutachten des Professors S. anerkannt wird.

[Zoppot, 17. Oktober.] Ein Fall unglücklicher Thierquälerei gelangte in der letzten Schöffengerichtssitzung zur Verhandlung. Der Fleischermeister Stylo wurde überführt, seinem Pferde, als es unterwegs nicht ziehen wollte, unter den Leib trockenes Heu gebunden und dieses angezündet zu haben. Das Thier erlitt dadurch schreckliche Brandwunden. St. wurde zu vier Wochen Haft verurtheilt, nachdem ihm bereits wegen ähnlicher Thierquälerei vor Monatsfrist drei Wochen Haft auferlegt worden waren.

[Menteich, 18. Oktober.] In Trampenan wurde vor Kurzem ein unbekannter Arbeiter, mit dem Kopfe in der Schwente liegend, todt aufgefunden und, ohne daß die Todesursache durch einen Arzt festgestellt war, beerdigt. Nun hat sich das Gerücht verbreitet, daß der Arbeiter von zwei Panschauer Arbeitern gemißhandelt und an den Folgen der Mißhandlung gestorben sei. Die polizeilichen Erhebungen sind bereits im Gange.

[Königsberg, 18. Oktober.] Zur Erweiterung des Kgl. Wilhelm-Gymnasiums ist ein benachbartes Grundstück von dem Bauunternehmer Loda für 170000 Mk., mit Vorbehalt der Genehmigung des Landtages, vom Staate angekauft worden. Der Besuch des Gymnasiums ist so groß, daß die Räumlichkeiten den Bedürfnissen nicht mehr genügen. Zum ostasiatischen Expeditionskorps begeben sich am 24. d. Mts. von Pionier-

Die Grafen von Buchenau.

20. Forts. | Roman von Arthur Hays. | [Nachdr. verb.]

Auf die Vorhaltungen Dietrichs senkte Bodo beschämte das Gesicht. Die Antwort blieb erschuldig. Und so fuhr Dietrich sehr ernst und entschieden fort: „Ich habe Mama versprochen, Dir zu helfen. Und ich bin bereit, Dir in der mir richtig erscheinenden und mir möglichen Weise Hilfe zu leisten. Mein Einkommen ist nicht hoch genug, um Dich ganz erhalten zu können. Du mußt also selbst verdienen. Aber auch abgesehen von dieser Frage, die Arbeit ist auch in moralischer Hinsicht eine Notwendigkeit für Dich, damit Du endlich einmal die Selbstachtung zurückgewinnst. Ein Mensch, der nichts Nützliches thut und aus der Tasche Anderer lebt, der muß sich ja doch, meine ich, selbst verachten.“

Ein rother Streifen flammete in dem Gesicht des Getadelten. Mit einem Ruck hob er seinen Kopf und in dem Ton, in dem er jetzt sprach, lag keine Entlastung mehr, nur noch schüchternes Bitten. „Kamst Du mich denn nicht wenigstens bei Dir anstellen, Dietrich?“

„Das geht unmöglich“, erklärte er. „Denn erstens kann ich keinen Schreiber mehr anstellen. Und zweitens würde Deine Beschäftigung in meinem Bureau zu allerlei Unzuträglichkeiten führen. Das begreifst Du doch?“

Bodo strich mit der Hand über seine Stirn. „Freilich“, sagte er. „Also Du meinst, es wird mir weiter nichts übrig bleiben, als die Schreiberstelle bei dem Justizrath anzunehmen?“

„Das ist allerdings meine Meinung“, antwortete Dietrich sehr bestimmt. „Dann erhob er sich, ging zu seinem Bruder hinüber und fuhr, während seine Stimme einen weicheren Klang annahm, fort: „Sei ein Mann, Bodo! Raffte Dich auf! Nur der Anfang ist schwer. Die Thätigkeit eines Schreibers ist keine so anstrengende. Bedenke doch, wenn ich Papa, sollte er mich einmal nach Dir fragen, antworten könnte: er hat ganz mit der Vergangenheit gebrochen und ist ein ordentlicher Mensch geworden, wäre das nicht ein kleiner Lichtblick für Papa, eine gewisse Genugthuung, die Du ihm doch wahrhaftig schuldig bist? Und bedenke auch, wie es auf Mamas leidenden Zustand lindernd und vielleicht heilsam einwirken würde, wenn ich ihr mittheilen könnte, daß Du in gesicherter Stellung bist, in meiner Nähe. Reizt Dich denn das garnicht, Bodo?“

Der leicht Gerührte warf im plötzlichen Gefühlsausbruch beide Hände um den Nacken seines Bruders und riß ihn fürmlich an seine Brust. „Ja, Du hast recht“, rief er aufstöhnend. „Ich will arbeiten und will ein ordentlicher Mensch werden, und der Teufel soll mich stückweise holen, wenn ich nicht endlich aufhöre, unserem Alten daheim Sorge und Kummer zu bereiten!“

Bodo trat also die Stellung als Schreiber bei Justizrath Hagemann an. Außer dem Justizrath kannte niemand seine Vergangenheit. Dem Bureauvorsteher und seinen Kollegen gegenüber galt Bodo als einfacher „Herr Buchenau“. Daß seine guten Vorzüge wirklich ehrlich gemeint waren, davon überzeugten Dietrich sehr angenehm die gelegentlichen Aeußerungen des Justizraths. „Ihr Bruder läßt sich sehr gut an“, äußerte Herr Hagemann unter anderem, „er besitzt eine schnelle Auffassung und ist überhaupt ein gewandter Mensch. Auch an Eifer fehlt es ihm nicht.“ Dietrich war sehr zufrieden und besuchte seinen Bruder, der häufig des Abends sein und Franziskas Gast war. Freilich, im Stillen konnte er die Besorgnis nicht los werden, ob dieser Umschwung zum Besseren bei dem Leichtsinrigen auch von Dauer sein würde.

Eines Tages erhielt Dietrich von Buchenau eine alarmierende Nachricht. Bei der Gräfin hatten sich die Herzkrämpfe, von denen sie früher schon hie und da heimgesucht wurden, in letzter Zeit wiederholt eingestellt, und der Arzt hatte mit sehr besorgter Miene gemeint, daß die sehr leidende Patientin einem solchen Anfall leicht erliegen könne.

Ein paar Aeußerungen in dem Briefe seines Vaters erfüllten Dietrich mit schmerzlicher Erschütterung. Die Kranke leide schwer an nervöser Unruhe, die den Schlaf von ihrem Lager scheuche und sie in beständiger seelischer Aufregung erhalte. Er — der Graf — vermüthe, obgleich sie sich ihm gegenüber nie darüber ausgesprochen, daß es das ungestillte Sehnen nach dem verlorenen Sohne sei, welches ihr am Herzen nage und ihr Gemüth verdüstere. Ihn erfüllte diese Wahrnehmung natürlich mit noch größerer Erbitterung gegen den Chelosen, dessen Leichtsinm die Tage der Mutter gekürzt habe.

Dietrich begann sich nicht lange. Er besorgte sich in Eile einen juristischen Vertreter und reiste nach Schloss Buchenau ab. Der alte Graf empfing ihn mit herzlichster Freude. „Ich danke Dir, mein Junge“, sagte er, „daß Du gekommen bist. Deine Gegenwart wird der Leidenden wohl thun und für mich selbst ist sie eine Hilfe, ein wahres Labial. Es ist jurchtbar, ein geliebtes Wesen leiden zu sehen und ihm nicht helfen zu können.“

Dietrich sah seinem Vater bittend ins Auge und erwiderte leise: „Vielleicht kannst Du ihr doch helfen, Papa.“ Der alte Graf zuckte; er blickte düster zu Boden, sein Gesicht verfinsterte sich und nahm einen harten, fast drohenden Ausdruck an. „Komm!“ sagte er, die Andeutung seines Sohnes unbeachtet lassend, „Mama erwartet Dich.“

Er schritt zur Thür. Aber Dietrich machte keine Miene, ihm zu folgen. „Papa“, nahm er nach kurzem Zögern entschlossen das Wort, „ich wollte Dir zuvor noch eine Mittheilung machen, über die Du Dich sicherlich freuen wirst. Bodo ist auf dem Wege, ein ordentlicher Mensch zu werden. Seit vier Wochen arbeitet er in einem Rechtsanwaltsbureau. Sein Arbeitgeber ist voll Zufriedenheit mit seinen Leistungen.“

Der alte Graf hatte sich wieder dem Sprechenden zugewandt. Ein unendlich bitteres, verächtliches Lächeln zuckte um seine Lippen. Mit der Hand machte er eine abwehrende Bewegung. „Da muß ihm die Noth schon ziemlich an den Krage gegangen sein“, erwiderte er rauh. „Aber Du irrst, wenn Du glaubst, daß es bei ihm tiefer gehe. Ein Spieler, ein moralisch heruntergekommener Mensch wie der, bessert sich nicht so im Handumdrehen. Wenn den das Leben nicht noch ganz anders unterträgt, wenn ihn nicht irgend ein besonderes Ereigniß durch und durchtrüffelt, dann wird

nichts mehr aus ihm. An die Besserung glaube ich nicht. Doch genug von dem Bagabunden! Ich verachte und hasse ihn mehr als je. Er ist der Mörder seiner Mutter.“

Dietrich erschrak über die Festigkeit des Grimmes und den unverföhlich harten Ton, mit dem der alte Herr gesprochen hatte, und seufzend gab er die Idee auf, die ihn während der ganzen Fahrt lebhaft beschäftigt hatte.

Die Kranke begrüßte den Eintretenden mit schwachem Lächeln. Ihr Athem ging mühsam. Auch sonst war eine erschreckende Veränderung mit ihr vorgegangen. Ihr Antlitz war geisterhaft bleich, fast durchsichtig. Ihre Hände hatten fast völlig das Fleisch verloren und schienen nur noch aus Knochen und Sehnen zu bestehen. Ihre Augen lagen tief in den Höhlen und blickten matt und fast glanzlos.

Erschüttert sank Dietrich vor dem Bett in seine Kniee. „Meine arme, arme Mama!“ stammelte er, mühsam seine Thränen zurückhaltend.

Die Hand der Gräfin strich liebevoll über das Haupt des Knieenden. Und nun heftete sie den Blick auf ihn fragend, stehend, in angstvoller Spannung. Dietrich erhob sich. Der alte Graf stand zur Seite des Bettes und hatte eine Medizinflasche von dem Nachtschisch genommen, deren Etikette er angelegentlich betrachtete.

„Papa!“ flüsterte Dietrich bittend und machte dem Aufblickenden ein stummcs, flehendes Zeichen. Der Graf zauderte einen Augenblick. Dann zuckte er mit den Schultern und verließ schweigend das Zimmer.

Dietrich beugte sich sogleich zu der Kranken herab und legte seinen Mund an ihr Ohr. „Er läßt Dich grüßen — Bodo!“ wisperte er ihr zu „und sendet Dir durch mich seine Bitte um Verzeihung. Es geht ihm gut. Ich habe ihm eine Anstellung verschafft. Er arbeitet fleißig.“

Ein Lächeln strahlte über das eingesunkene Gesicht, ihre zitternden Hände falteten sich und ein leuchtender Blick lag zur Decke empor. „Hast Du es ihm schon gesagt?“ flüsterte sie nun, nach der Thür blickend, durch die der Graf verschwunden war.

Dietrich nickte. „Und was — was sagte er?“ Eine martervoße Spannung malte sich in den Zügen der Kranken.

Dietrich blickte schweigend zu Boden. Dann kam es wie ein Verzeihungsausbruch aus der leuchtenden, röhelnden Brust der Kranken herauf: „Ach, wenn ich ihn doch noch einmal sehen könnte!“

Und plötzlich brach sie in ein fassungloses, krampfartiges Schluchzen aus. „Ich kann nicht eher sterben“, jammerte sie.

Dietrich stand neben dem Bett, biß sich die Lippen wund, und heiße und kalte Schauer durchrieselten ihn. Endlich konnte er es nicht mehr ertragen. „Sei ruhig, Mama“, sagte er, sich liebevoll über sie beugend: „Ich bringe ihn Dir.“

Er lehrte schnurstracks zu seinem Vater zurück. Bleich, mit entschlossener Miene trat er vor den alten Grafen. „Schlicht, mit knappen Worten berichtete er. Kein bittendes, überredendes Wort folgte er hinzu, nur die kurze Erklärung: „Den Jammer kann ich nicht mit ansehen. Ich reise wieder ab, Papa.“

Da ging ein Schrecken durch die hohe, breitschultrige Gestalt des alten Herrn; es war wie ein Aufbäumen; in den gefurchten, stolzen Zügen arbeitete es und wühlte es; seine Hände schlossen sich und ballten sich zu Fäusten. Seine Lippen zuckten heftig — es war wie ein letztes Sträuben. Und nun endlich stießen sie die Worte hastig heraus: „Gut! Laß ihn kommen! Depeichire ihm! Dem Mutterherzen soll sein Recht werden. Die Frauen sind eben aus anderem Teig wie wir Männer. Führe ihn zu ihm, wenn er da ist, und speditire ihn dann wieder nach dem Bahnhof! Ich werde mir so lange Zimmerarrest auferlegen.“

Dietrich warf mit fliegender Feder ein kurzes Telegramm auf ein Blatt Papier und sandte die Depesche unverzüglich mit reitendem Boten nach der nächsten Eisenbahnstation. Darauf eilte er zu seiner Mutter zurück. „Er kommt!“ rief er ihr schon von der Thür aus zu.

Als er darauf vor ihrem Bett stand, faßte sie seine Hand mit krampfhaftem Druck. Aber die Ruhe, die Dietrich von seiner Botenschaft für die Kranke erhofft hatte, trat nicht ein. Im Gegentheil, ihre nervöse Erregung stieg von Viertelstunde zu Viertelstunde. Unruhevoll warf sie sich in ihren Kissen. Eine innere Angst verzerrte ihre Züge. „Nur jetzt nicht sterben, jetzt nicht sterben“, jammerte sie wiederholt.

Verschiedenes.

— [Kampf mit einem Marder.] Der Weinbergsbesitzer Richter bei Weihen überreichte neulich einen Marder, der in den Taubenischlag eingebrungen war. Schnell entschlossen, faßte er nach dem Räuber, doch dieser wendete sich um und biß sich am rechten Handgelenk unmittelbar neben der Pulsader fest. Mit der linken Hand umfaßte Herr Richter den Hals des Thieres, um es zu erwürgen; es gelang ihm aber erst, das Thier zu überwältigen, als er sich mit ihm auf die Erde warf und so lange auf ihm kniete, bis es verendete. Mit vieler Mühe konnte er dann die tief in das Fleisch eingebissenen Zähne entfernen.

— [Im Kaufschilling stumm geworden.] In Budapest wurde kürzlich der 34jährige Fabrikarbeiter Michael Karcsi zu seiner eigenen körperlichen Sicherheit in den Arrest gesteckt. Er hatte sich in einem Gasthause einen so tüchtigen Rausch geholt, daß er nicht auf den Füßen stehen konnte und Gefahr lief, sich an den Straßensteinen den Kopf einzuschlagen. Als er am andern Tage den Rausch ausgeschlafen hatte, konnte der Trunkenbold, der Tags vorher noch geklämt und geschrien hatte, nicht einen einzigen Laut hervorbringen. Er war plötzlich stumm geworden. Er mußte einem Krankenhause übergeben werden.

— [Brieffasten.]

[Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizulegen. Persönliche Anmerkungen werden nicht ertheilt. Antworten werden nur in Briefkasten gegeben, nicht persönlich. Die Besantworungen erfolgen in der Reihenfolge des Einganges der Fragen.]

E. G. in Gr. Nach § 536 des Bürgerl. Gesetzbuchs hat der Vermieter dem Miether die gemietete Sache in einem zu dem vertragmäßigen Gebrauche geeigneten Zustande zu überlassen und während der Miethszeit in diesem Zustande zu erhalten. Entpricht dieser Verpflichtung der Abort Ihrer Miethswohnung nicht.

so können Sie Ihren Vermieter mit einer von Ihnen zu bestimmenden Frist auffordern, nachdem Sie den Mangel durch einen Sachverständigen haben feststellen lassen, diesen zu beseitigen. Kommt er dieser Aufforderung nicht nach, dann können Sie ihn entweder auf Beseitigung bei Gericht verklagen, oder aber Sie können den Mangel selbst beseitigen lassen und die darauf gemachten Aufwendungen jenem in Rechnung stellen.

H. A. Gr. 1) Ihr Brodherr hat ohne Ihre ausdrückliche Einwilligung kein Recht, Ihnen Vohnabzüge zu machen, um damit Ihre Schulden bei Dritten zu bezahlen. Thut er dies dennoch, so können Sie den einbehaltenen Lohn gegen ihn mit Erfolg auslagen. 2) Die Vertragsbestimmung im Ehevertrage, daß der Ehefrau auch der Erwerb des Ehemannes gebühren solle, ist rechtlich nicht zulässig und bei Gericht auch nicht vereinbart worden. — Auf Herausgabe Ihres Lohnbuchs können Sie gegen den Gatt- wirth klagen. Zur Einbehaltung dieses wider Ihren Willen hat er kein Recht.

H. in B. Haben Sie sich auf ein volles Jahr als Outs- chmid verbunden, so haben Sie kein Recht, vor Ablauf dieses den Dienst einseitig aufzugeben, aber auch keine Pflicht, eine Kündigung von der anderen Seite vorher anzunehmen, außer wenn Sie Ihrerseits den Vertrag nicht erfüllen.

H. in Cr. Daburch, daß Sie zwei Jahre hindurch drei Häubner in Ihren Miethräumen gehalten haben, ist das Recht des Vermiethers, Ihnen das Halten von Häubnern aus Gründen gegen die anderen Miether oder in Beziehung auf sein vermiethtes Haus überhaupt zu untersagen, nicht erloschen.

H. V. M. 1900. Ist zwischen einem Kaufmann und seinem Handlungsgehilfen eine Kündigung nicht vereinbart, so kann jedes Theil zum Schlusse des Kalendervierteljahres, unter Einhaltung einer sechswohentlichen Kündigungsfrist, kündigen.

H. 1900 B. Die Wittve Ihres Schuldners hat keine gesetzliche Pflicht, falls sie sich nicht wieder verheirathet, sich mit den aus der Ehe mit ihrem verstorbenen Ehemann entworfenen gütter- gemeinschaftlichen Kindern überhaupt auseinanderzusetzen. Dagegen sind sie und die Kinder als gemeinsame Erben jenes für die Nachlassschulden insgesamt verhaftet. Wollen Sie daher zu Ihrer Befriedigung aus dem Schuldschein des Erblassers gelangen, so müssen Sie die Wittve und Erben, letztere, falls sie noch minderjährig sind, in Vertretung Ihres gesetzlichen Vertreters, auf Zahlung gemeinsam als Erben verklagen. Auf Grund des in diesem Prozeße erlangten vollstreckbaren Urtheils können Sie sodann Zwangsvollstreckung in den Nachlaß, auch in das dazu gehörige Grundstück, verlangen. Die Nichtstempelung des Schuld- scheins schließt diese Maßnahme nicht aus, sondern zieht möglicher Weise nur Stempelstrafe nach sich.

H. N. 991. Das von Ihrem Schuldner geerbtete Getreide, soweit es nicht zur Fortführung der Wirtschaft bis zur nächsten Ernte erforderlich ist, kann von Ihnen geäußert werden, sofern Sie auf Grund der Klage gegen Ihren Schuldner aus dem Schuldschein ein obliegenden vollstreckbares Urtheil er- ritten haben. Dasselbe ist mit dem Beizuge der Schwere Ihres Schuldners der Fall, wenn diese aus dem Schuldschein Selbstschuldnerin und nicht nur Bürgin ist, was wir ohne den Schuldschein selbst nicht prüfen können. Die Forderung des Schuldners würden aus Grund des Vollstreckungstitels nur veränderbar sein. Sofern sie nicht zum notwendigen Wirtschaftsinventar des Grundstücks gehören, was bei der Ackerfläche des Grundstücks wohl anzunehmen sein dürfte

Bromberg, 18. Oktober. Amtl. Handelskammerbericht.

Weizen 144-148 Mark. Roggen, gesunde Qualität 130 bis 137 Mark. Gerste, wie letzte Woche u. d. Markt. — Berit e 126-132 Mark, feine über Notiz—142 Mark. — Hafer 130-135 Mark. — Erbsen, Futter-, nommell ohne Preis, Roß- 140-150 Mark.

Amtlicher Marktbericht der Stadt. Marktthallen- Direktion über den Großhandel in den Central- Marktthallen.

Berlin, den 15. Oktober 1900.
 Fleisch. Rindfleisch 37-62. Kalbfleisch 50-72, Hammelfleisch 46-62. Schweinefleisch 50-58 Mark, per 100 Pfund.
 Wild. Rehbock 0.45-0.70 Mark, Wildschweine 0.36 Mark, Ueberläufer, Frühlinge 0.50-0.65 Mark, Kaninchen v. St. 0.60-0.70 Mark, Rothwild 0.30-0.45 Mark, Damwild 0.30-0.60 Mark v. 1/2 kg, Hasen 1.0-3.50 Mark per Stück.

Wildgeflügel. Enten 1.20-1.40 Mark, Seeenten — Mark, Waldschneepfen 2.00-3.70 Mark, Rebhühner 1.10-1.60 Mark v. St. Geflügel, lebend. Gänse, junge, per Stück 3.50 Mark, Enten, v. St. —, Hühner, alte 1.50-2.00, junge 0.40-1.05, Tauben 0.38-0.45 Mark per Stück.

Geflügel, geschlachtet. Gänse junge 3.50-4.50, Enten 1.20-1.30 Mark, Hühner, alte 0.80-2.00, junge 0.30-0.90, Tauben 0.25-0.40 Mark v. Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 61-72, Zander —, Barsche —, Karpfen 64-73, Schleie 96-98, Welse —, bunte Fische 40-52, Aale 86-91, Wels — Mark, per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Lachs —, Bachforellen 117, Hechte 42-58, Zander —, Barsche 29-37, Schleie —, Welse —, bunte Fische 16-18, Aale 75 Mark v. 50 Kilo.

Eier. Frische Landeier 3.81 Mark v. Schock. Butter. Breiße franco Berlin incl. Provision. Ia 123-130, IIa 115-120, abfallende 108-114, Landbutter —, Wa- per Pfund.

Genüße. Kartoffeln v. 50 Kgr. magn. bon. 1.75-2, neue lange —, runde 1.75-2.00, blaue —, Wiesen —, Kohlrüben v. Schock 2.75-4, Meerrettich per Schock 8.00 bis 15.00, Grüne Petersilie per 6 Bund 0.10, Salat per Schock 0.75-1.00, Mohrrüben, v. 50 Kgr. 2.00-3.00, Bohnen, junge v. Pfd. 0.06-0.15, Wachsbohnen, v. 1/2 Kgr. 0.15-0.20, Wirtz- tohl v. 50 Kilo 3-6, Weiztohl v. 50 Kilo 4-5 Mark, Rothtohl v. 50 Kgr. 3-5, Zwiebeln v. 50 Kilo 3.00-3.50 Mark. Obst. Pflaumen, per 50 Kilogramm: Giese, Gauer- 2.00-3.00 Mark, Italiensche — Mark, Neapel per 50 Kilogramm: Graubeneiner 6-13 Mark, Italiensche — Mark, Tiroler 10-16 Mark, hiesige, 3.00-7.00 Mark, Musäpfel 5-7 Mark, Birnen, per 50 Kgr.: Hiesige, Tafel- 4-6 Mark, hiesige, Koch- 3-5 Mark, Kaiserkrone 12-18 Mark, Bergamotte — Mark, Napoleon, Blank —, Grumböner —, Mark.

Magdeburg, 18. Oktober. Zuderbericht.

Kornzuder excl. 88% Rendement 10,20-10,35. Rohprodukte excl. 75% Rendement 8,00-8,50. Markt. — Gem. Melis I mit Saß 27,12/2.

Petroleum, raffinirt. Bremen, 18. Oktober: loco 6,95 Br.

Von deutschen Fruchtmarkten, 17. Oktober. (R.-Nuz.) Zuberburg: Weizen Mark 14.40. — Roggen Mark 12,90. — Gerste Mark 12,60. — Hafer Mark 11,70. — Ebing: Hafer Mark 11,60 bis 12,80.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion des Blattes gegenüber nicht verantwortlich.

Öffentliche Gerichte.

So manche Hausfrau bereitet mühselos viele öffentliche Gerichte von Brown u. Bolsons Wondamin. Bei geringer Verbrauchsrate lassen sich leicht in kurzer Zeit Wondamin-Flammris, „Buddings“, „Milk“ und „Eierweizen“, Ankäufe, „Defests“ schnell zurücken. Brown u. Bolsons Wondamin, mit Milch gefocht, wird der leichtesten Verdaulichkeit wegen von Kindern für Kinder und junge Mütter gern empfohlen. Wondamin ist überall käuflich. Brown u. Bolsons neue Rezepte sind als ein Büchlein bei deutlicher Adresse Berlin C. 2 kostenlos zu haben. Engros bei A. Faust, Danzig.

Unwiderruflich 29. Oktober Ziehung
 Königsberger 6240 Geldgewinne
 Haupttreffer: 50,000, 20,000 Mark.
 Loose à 3 Mark 30 Pfg. incl. Porto und Liste versendet A. Molling, Hannover.

Arbeitsmarkt.

Preis der gedruckten Zeile 15 Pfg. Anzeigen von Stellen-Vermittlungs-Agenten werden mit 75 Pfg. pro Zeile berechnet. - Zahlungen werden durch Postanweisung (bis 5 Mark 10 Pfg. Porto) erbeten, nicht in Reichsmarken. - Arbeitsmarkt-Anzeigen können in Sonntags-Kummern nur dann aufgenommen werden, wenn sie bis Freitag Abend vorliegen.

Männliche Personen

Stellen-Gesuche

Handelstand

Junger Mann [6455] mit sämtl. Kont.-Arb., dopp. Buchf. u. Stenogr. vertritt, sucht Stellg. u. beschr. Ansr. als Buchhalter od. Korrespond. Gefl. Off. an O. K. 75 postl. Tiliit erb.

Gewerbe u. Industrie

Suche bald Stellung in einem Holzgeschäft oder Sägewerk, am liebst. auf d. Rande. Bin 25 J. a., evangel., von Jung auf im Sägewerk zu Hause gewes. u. an strenge Tätigkeit gew. Gehalt nach Uebereinkunft. Offert. erb. u. A. S. 1000 postl. Kasparus Wpr.

Junger Schriftföher

Sucht von sofort Stellg. Gefl. Offerten m. Gehaltsang. erb. an E. Dreßner, Berlin, Rotfoderstr. 56, III. [6285]

Drucker

25 J. alt, aus gut. Fam., sucht, gest. a. gute Zeugn. u. Empf. in mittl. od. kl. Drucker. verb. Stellg., war 4 Jahre in gr. fiddentisch. u. Schweizer Drucker tätig. Offert. bitte unter Nr. 333 postlagernd Reidenburg Ostpreußen.

Obermüller

34 J. alt u. verb., der mit allen Neuerungen in der Mllerei u. Dampfmaschine gut vertr., in jed. Hinsicht selbständig u. gewissenhaft, reparat. selbst ausführt, sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Empf., baldigst od. 1. Jan. 1901 Stellg. Gefl. Meldungen erbitten. A. Hülscher, Obermüller, Kunst- mllhen Dbornik, Bez. Posen.

Mllhlenwerkföhler

berbeit., ohne Familie, 32 Jahre alt, sucht anderweitig Stellung als solcher od. Rohmlller. Meld. werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 6611 durch den Gesell. erb.

Obermüller

35 J. alt, verb., in jeder Beziehung best. empf. i. Stell. Off. u. A. Z. 100 postl. Fr.-Stargard erb.

Agent gesucht

an jed. Orte f. d. Verl. un. renom. Cigar. a. Gastw., Händl., Priv. u. Vergüt. ev. Mt. 250,— pro Mon. u. mehr. S. Jürgensen & Co., Hamburg.

Landwirtschafter

langj. Administrator, empfiehlt sich den Herren Gutsbes. zur zeitweil. Vertretung, evtl. zur Ausfüh. landw. Aufträge. Gefl. Meld. werd. briefl. mit der Aufschrift Nr. 6652 d. den Geselligen erbeten.

Ein Inspektor

M. 40 J., unverh., evang., der poln. Sprache mächt., in allen Zweig. der Landwirtschaft, erfahre., sucht, gest. auf langjährig. Zeugn., zu Neujahr dauernde Stellung. Meld. werd. briefl. mit der Aufschrift Nr. 6445 durch den Gesell. erb.

Berkehrhelfer

Wirtschaftsbeamter sucht Stellung. Frau ist Wirtshin. Gute Zeugnisse. Ansrüche bescheiden. Gefl. Off. an A. Z. postlag. Alt-Ulta Ostpr. erb.

Ein tüchtiger Fachmann

sucht zu sofortigen Eintritt für unser Manufakturwaaren- u. Konfektionsgeschäft.

Ein tüchtiger Buchhalter

aus der Branche. Nathan Leiser & Co., Thorn.

Expedient

der Danzig bereits bereit hat, mit guten Empfehlungen, von einem Kolonialwaaren-Engros-Geschäft gesucht.

Stadtreisender

Meldungen mit Zeugnisabschriften unter B. 1068 an Annoncenexpedition Krosch, Danzig.

Ein tüchtiger Kolonialwarengeschäft

findet in meinem Kolonial-, Materialwaar.- u. Destillations-Geschäft von gleich oder 1. November Stellung. Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein und gute Zeugnisse besitzen.

Ein tüchtiger Verkäufer

findet in meinem Kolonial-, Materialwaar.- u. Destillations-Geschäft von gleich oder 1. November Stellung. Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein und gute Zeugnisse besitzen.

Ein tüchtiger Kommiss

gesucht. Offerten unt. A. Z. 980 postlag. Graudenz erb. [6594]

Ein tüchtiger Verkäufer

für eine Militärkantine findet sofort Stellung. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche s. sind zu richten an

Männliche Personen

Als Wirtshafter, verb.

von sofort oder vom 1. November such. Stellung. Meldung. werd. briefl. mit der Aufschrift. Nr. 6291 durch den Geselligen erbeten.

Molkereigehilfe

23 Jahre alt, 7 Jahre beim Fach, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, von sofort dauernde Stellung. Gute Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Offerten nebst Gehaltsangabe erbitten.

Gärtner

24 J. alt, militärfrei, ledig, der selbständig arbeiten kann, sucht berufschäftl. Stellung zum 1. Juni oder später; selbiger ist in allen Zweigen bewand. Meine Adresse: S. Wisniewski, 3 Bodenbüren Weistf. Hans Groner. [6499]

Erfahrener Meier

militärfrei, welcher m. allen im Molkereifach vorkomm. Arbeiten vertr. ist, sucht zu bald od. spät. Stell. als Gutsmeier od. i. ein. Gutsbesitz. Gefl. Offerten erb. F. Schröder, Molkeerei Grottschow b. Belagen Pomm. [6074]

Offene Stellen

Ein Kandidat theol. od. phil. evangel. Konfession, wird von sofort

Hauslehrer

für 2 Knaben von 11 u. 7 Jahr. gesucht. F. W. Hlaemuth, Gutsbesitzer, Kranatenberg bei Reatschitten, Ostpreußen.

Tüchtiger evangelischer Hauslehrer

mit 3 Kindern vom 1. resp. 15. November gesucht. Meldungen mit Gehaltsang. erb. H. S. postl. Pastowitz.

Handlungsstand

Agent gesucht

an jed. Orte f. d. Verl. un. renom. Cigar. a. Gastw., Händl., Priv. u. Vergüt. ev. Mt. 250,— pro Mon. u. mehr. S. Jürgensen & Co., Hamburg.

Buchhalter

aus der Branche. Nathan Leiser & Co., Thorn.

Expedient

der Danzig bereits bereit hat, mit guten Empfehlungen, von einem Kolonialwaaren-Engros-Geschäft gesucht.

Stadtreisender

Meldungen mit Zeugnisabschriften unter B. 1068 an Annoncenexpedition Krosch, Danzig.

Ein tüchtiger Kolonialwarengeschäft

findet in meinem Kolonial-, Materialwaar.- u. Destillations-Geschäft von gleich oder 1. November Stellung. Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein und gute Zeugnisse besitzen.

Ein tüchtiger Verkäufer

findet in meinem Kolonial-, Materialwaar.- u. Destillations-Geschäft von gleich oder 1. November Stellung. Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein und gute Zeugnisse besitzen.

Ein tüchtiger Kommiss

gesucht. Offerten unt. A. Z. 980 postlag. Graudenz erb. [6594]

Ein tüchtiger Verkäufer

für eine Militärkantine findet sofort Stellung. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche s. sind zu richten an

Ein tüchtiger Kommiss

gesucht. Offerten unt. A. Z. 980 postlag. Graudenz erb. [6594]

Ein tüchtiger Verkäufer

für eine Militärkantine findet sofort Stellung. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche s. sind zu richten an

Ein tüchtiger Kommiss

gesucht. Offerten unt. A. Z. 980 postlag. Graudenz erb. [6594]

Ein tüchtiger Verkäufer

für eine Militärkantine findet sofort Stellung. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche s. sind zu richten an

5711 Tüchtiger, zuverlässiger Weingeisthändler

für Pomern, Ost- u. Westpreußen von alter Stettiner Wein- und Spiritusfabrik-Handlung ersten Ranges bei hohem Gehalt u. Speien per 1. Januar gesucht. Offert. erb. unt. A. B. 10 auf Rud. Mosse, Stettin.

Berksäufer

mit sämtlichen Komptorarbeiten vertraut, bei hoh. Gehalt. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. sind den Meldungen beizufügen. Nichtporto verbeten.

Tüchtiger junger Verkäufer und Dekorateur

so wie [6336] per sofort evtl. 15. Nov. gesucht. New-England, Herren-Artikel, Königshütte D./Schl.

Zweiter Kommiss

5771 Für mein Kolonialwaaren- u. Destillationsgeschäft suche per sofort oder 1. November d. J. einen

3 tüchtige jüngere Verkäufer.

Gewerber katolischer Religion, der polnischen Sprache mächtig, wollen Offerten nebst Photographie, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einbringen an

Offene Stellen

Ein Kandidat theol. od. phil. evangel. Konfession, wird von sofort

2 ältere Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. Photographie und Gehaltsanspr. bei freier Station bitte den Off. beizufügen.

Berksäufer

(Christ), der auch guter Dekorateur sein muß, p. 1. Januar verlangt. Bild, Größe, Zeugnisse, Gehaltsansprüche sind beizufügen. Robert Landt, Stolp i. P., Manufaktur, [6489] Modewaaren und Konfektion.

Ein tüchtiger Kolonialwarengeschäft

findet in meinem Kolonial-, Materialwaaren-Geschäft von gleich oder 1. November Stellung. Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein und gute Zeugnisse besitzen.

Ein tüchtiger Verkäufer

findet in meinem Kolonial-, Materialwaar.- u. Destillations-Geschäft von gleich oder 1. November Stellung. Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein und gute Zeugnisse besitzen.

Ein tüchtiger Kommiss

gesucht. Offerten unt. A. Z. 980 postlag. Graudenz erb. [6594]

Ein tüchtiger Verkäufer

für eine Militärkantine findet sofort Stellung. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche s. sind zu richten an

Ein tüchtiger Kommiss

gesucht. Offerten unt. A. Z. 980 postlag. Graudenz erb. [6594]

Ein tüchtiger Verkäufer

für eine Militärkantine findet sofort Stellung. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche s. sind zu richten an

Ein tüchtiger Kommiss

gesucht. Offerten unt. A. Z. 980 postlag. Graudenz erb. [6594]

Ein tüchtiger Verkäufer

für eine Militärkantine findet sofort Stellung. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche s. sind zu richten an

Ein tüchtiger Kommiss

gesucht. Offerten unt. A. Z. 980 postlag. Graudenz erb. [6594]

Ein tüchtiger Verkäufer

für eine Militärkantine findet sofort Stellung. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche s. sind zu richten an

Ein tüchtiger Kommiss

gesucht. Offerten unt. A. Z. 980 postlag. Graudenz erb. [6594]

Ein tüchtiger Verkäufer

für eine Militärkantine findet sofort Stellung. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche s. sind zu richten an

Einem Kommiss und einen Lehrling

sucht per sofort [6316] Max Binius, Eisen-, Kohlen- und Baumaterialien-Handlung, Wroclaw.

Berksäufer

der der polnischen Sprache mächtig ist. Max Neumann, Berent.

Suche für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft

per sofort oder 1. November cr. einen der polnischen Sprache mächtigen, tüchtig. Berksäufer.

Offerten nebst Gehaltsansprüchen

erbeten. [6305] Jacob Stillschweig, Ditzrow.

Für unser Tuch-, Manufaktur- und Konfektions-Geschäft

suchen wir per 1. November cr. einen tüchtig. Berksäufer.

M. Hoffmann & Co.

Berksäufer

der poln. Sprache vollst. mächtig suche per sofort oder 1. Novbr. für mein Modewaaren-Geschäft.

Berksäufer

der poln. Sprache vollst. mächtig suche per sofort oder 1. Novbr. für mein Modewaaren-Geschäft.

Berksäufer

der poln. Sprache vollst. mächtig suche per sofort oder 1. Novbr. für mein Modewaaren-Geschäft.

Berksäufer

der poln. Sprache vollst. mächtig suche per sofort oder 1. Novbr. für mein Modewaaren-Geschäft.

Berksäufer

der poln. Sprache vollst. mächtig suche per sofort oder 1. Novbr. für mein Modewaaren-Geschäft.

Berksäufer

der poln. Sprache vollst. mächtig suche per sofort oder 1. Novbr. für mein Modewaaren-Geschäft.

Berksäufer

der poln. Sprache vollst. mächtig suche per sofort oder 1. Novbr. für mein Modewaaren-Geschäft.

Berksäufer

der poln. Sprache vollst. mächtig suche per sofort oder 1. Novbr. für mein Modewaaren-Geschäft.

Berksäufer

der poln. Sprache vollst. mächtig suche per sofort oder 1. Novbr. für mein Modewaaren-Geschäft.

Berksäufer

der poln. Sprache vollst. mächtig suche per sofort oder 1. Novbr. für mein Modewaaren-Geschäft.

Berksäufer

der poln. Sprache vollst. mächtig suche per sofort oder 1. Novbr. für mein Modewaaren-Geschäft.

Berksäufer

der poln. Sprache vollst. mächtig suche per sofort oder 1. Novbr. für mein Modewaaren-Geschäft.

Berksäufer

der poln. Sprache vollst. mächtig suche per sofort oder 1. Novbr. für mein Modewaaren-Geschäft.

Berksäufer

der poln. Sprache vollst. mächtig suche per sofort oder 1. Novbr. für mein Modewaaren-Geschäft.

Berksäufer

der poln. Sprache vollst. mächtig suche per sofort oder 1. Novbr. für mein Modewaaren-Geschäft.

Berksäufer

der poln. Sprache vollst. mächtig suche per sofort oder 1. Novbr. für mein Modewaaren-Geschäft.

Stellen-Vermittlung

(kostenfr. f. Prinzipale u. Mitglieder) v. Verband Deutscher Handlungs-Gehilf. z. Leipz. Die Verb.-Blätter, gr. Ausg. Nr. 2, 50 vierteljährl., bring. wöchentl. 2 Listen mit je 500 off. kaufmann. Stellen. [12] Geschäftsstelle Königsberg i. Pr. Passage 2, II. Teleph. Nr. 1439

Gewerbe u. Industrie

Ein Bantechniker

erfahren im Chaußeebau, zur spec. Banleitung sofort gebraucht. Bewerbungen mit Zeugnissen, Lebenslauf und Gehaltsanspr. zu richten an den

Tüchtiger Meister

für Cementfabrik gesucht. Meld. mit Zeugnissen u. Gehaltsanspr. werden brieflich mit d. Aufschrift Nr. 6484 durch d. Geselligen erb.

G. Uhrmachergehilf.

sucht G. Budau, Uhrmacher, Diterode Ostpr. [6612] Sofort jüngerer

Schriftföher

gesucht. Gehaltsansprüche anzugeben. [6649] E. Schwalm, Langfubr.

Ein Buchbindergehilf.

kann sofort eintreten bei U. v. Kromer, Hohenstein Ostpreußen.

Ein Buchbindergehilf.

kann sofort eintreten bei U. v. Kromer, Hohenstein Ostpreußen.

Ein Buchbindergehilf.

kann sofort eintreten bei U. v. Kromer, Hohenstein Ostpreußen.

Ein Buchbindergehilf.

kann sofort eintreten bei U. v. Kromer, Hohenstein Ostpreußen.

Ein Buchbindergehilf.

kann sofort eintreten bei U. v. Kromer, Hohenstein Ostpreußen.

Ein Buchbindergehilf.

kann sofort eintreten bei U. v. Kromer, Hohenstein Ostpreußen.

Ein Buchbindergehilf.

kann sofort eintreten bei U. v. Kromer, Hohenstein Ostpreußen.

Ein Buchbindergehilf.

kann sofort eintreten bei U. v. Kromer, Hohenstein Ostpreußen.

Ein Buchbindergehilf.

kann sofort eintreten bei U. v. Kromer, Hohenstein Ostpreußen.

Ein Buchbindergehilf.

kann sofort eintreten bei U. v. Kromer, Hohenstein Ostpreußen.

Ein Buchbindergehilf.

kann sofort eintreten bei U. v. Kromer, Hohenstein Ostpreußen.

Ein Buchbindergehilf.

kann sofort eintreten bei U. v. Kromer, Hohenstein Ostpreußen.

Ein Buchbindergehilf.

kann sofort eintreten bei U. v. Kromer, Hohenstein Ostpreußen.

Ein Buchbindergehilf.

kann sofort eintreten bei U. v. Kromer, Hohenstein Ostpreußen.

Ein Buchbindergehilf.

kann sofort eintreten bei U. v. Kromer, Hohenstein Ostpreußen.

Ein Buchbindergehilf.

kann sofort eintreten bei U. v. Kromer, Hohenstein Ostpreußen.

Böttcher

bei hohem Lohn u. dauernd. Beschäftigung verlangt Königsberger Sabeltombagne, Bromberg-Schrotterdorf.

Ein Tischlerwerkföhler

welcher mit Maschinenbetrieb vertraut ist, auch Werkzeichnungen und Kostenanschläge anfertigen kann, wird für eine mittlere B